

Ein großer Gasteiner ist nicht mehr

Ein Leben für die Wissenschaft

Erst 2018 ehrte die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Bad Hofgastein im festlichen Rahmen Fritz Gruber mit dem „Sebastian-Hinterseer-Kulturpreis“ einen Gasteiner Wissenschaftler, dessen Reputation und Ansehen weit über die regionalen Grenzen hinausreichte.

Die Bibliographie von Fritz Grubers Arbeiten umfasst über 160 wissenschaftliche Publikationen, vorwiegend zur Montangeschichte, aber auch über heimische Botanik sowie über Ortsnamenkunde und allgemeine Geschichte.

Hinter einem erfolgreichen, starken Mann steht bekanntlich eine ebenso starke Frau. Seit 1969 war er mit Ernestine, einer diplomierten medizinisch-technischen Assistentin, verheiratet, die ihm sein ganzes Leben den Rückhalt gegeben hat, um sich ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten widmen zu können.

Die beiden Töchter Gerti und Irmi leben in Gastein und sind wie der Vater dem Tal sehr verbunden. Seine älteste Tochter Ingrid aus erster Beziehung lebt heute bei Salzburg.

Fritz studierte Germanistik und Anglistik und war als Professor an der Hotelfachschule Bad Hofgastein tätig. Nach seiner Pensionierung als Oberstudienrat hatte er nun Zeit und Möglichkeit, sich mit seinen Interessen intensiver zu beschäftigen, die „klassische“ Musik – sowie die Lektüre naturwissenschaftlicher Fachliteratur zu Botanik und Geologie. Große Aufmerksamkeit widmete er der wissenschaftlichen Pflanzenkunde und publizierte auch dazu. Sein umfangreiches Herbar umfasst ca. 7.000 gepresste Blüten- und Farnpflanzen. Die Zahl seiner digitalen Pflanzenfotos geht an die 10.000. Besonders stolz war er auf seine über 150 Erstfunde für das Gasteiner Tal, die auch in diversen wissenschaftlichen Fachpublikationen Erwähnung gefunden haben.

Seit 1973 beschäftigte sich Dr. Gruber bereits mit der Erforschung der Bergbaugeschichte Gasteins und ganz allgemein des Tauernbereichs. Gemeinsam mit Univ.-Prof. Dr. Karl-Heinz Ludwig schrieb er die „Salzburger Bergbaugeschichte“ und das 400 Seiten umfassende Standardwerk „Der Edelmetallbergbau im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit“.

Die Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern der naturwissenschaftlichen Fakultät in Salzburg führte zur Herausgabe des Standardwerkes „Schatzkammer Hohe Tauern“, zweite Auflage 2006 unter dem Titel „Das Buch vom Tauerngold“. Ihm ist auch die Initiative zur **wissenschaftlichen Erforschung der beiden Gasteiner Römerstraßen** (Korntauern und Nassfeldertauern) und der Altstraßenreste am Bockhart zu verdanken. Was den „Bockhart“ betrifft, so war er auch im Rahmen eines interdisziplinären Projektes zur Erforschung des Bergbaues für den historischen Bereich verantwortlich. Leiter der interdisziplinären Projekte war Univ.-Prof. Dr. Andreas Lippert. Diese ganzheitliche, interdisziplinäre Herangehensweise war ein „Markenzeichen“ des „Böcksteiner Kreises“, dessen Mitglieder, die verstorbenen Univ.Prof. Dr. Heinz Dopsch und Univ.Prof. DDr. DI Gerhard Sperl, der heute unter uns befindliche Univ.Prof. Dr. Andreas Lippert und eben Fritz Gruber in zahllosen Diskussionsrunden und Projektanalysen im Hause Gruber in Bockstein Montangeschichte schrieben.

Gemeinsam mit dem ehemaligen Bad Gasteiner Kur- und Sprengelarzt Dr. Hermann Greinwald initiierte er die Wiederbegründung des „Gasteiner Museums“ in Bad Gastein unter tatkräftiger Mithilfe des Gasteiner Rotary-Clubs, dessen „Paul Harris Fellow“ er war. Als Mann der ersten Stunde des neu erstandenen „Gasteiner Museums“ übte er viele Jahre die Tätigkeit des Museumsdirektors aus.

Ihm ist die Anregung zur Unterschutzstellung der Montansiedlung Altböckstein zu danken. Er war Mitbegründer des überregionalen Montanvereins Via Aurea und bis zu seinem Ableben dessen wissenschaftlicher Leiter. In allen drei der genannten Institutionen hielt er die Gründungsrede.

Auszeichnungen

- 1984 Ernennung zum Professor
- 1990 „Goldenes Verdienstzeichen des Landes Salzburg“
- 1995 Verleihung des Berufstitels Oberstudienrat
- 1995 „Erster“ Kulturpreis der Gemeinde Bad Gastein
- 2010 „Dr. Fritz Gruber“- Wanderweg in Sportgastein/Kreuzkogel
- 2018 „Sebastian-Hinterseer-Kulturpreis“ der Marktgemeinde Bad Hofgastein
- Am 4. Juni 2010 überreichte Dr. Wilfried Haslauer das „Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst erster Klasse“ an Oberstudienrat Prof. Dr. Fritz Gruber am Rande des Montanhistorischen Symposiums in Bad Gastein:

"Vielleicht ist es gerade die Vielfältigkeit von Professor Gruber, die es ihm ermöglichte, größere Zusammenhänge der Montangeschichte zu erschließen und so einen großen Beitrag zum Erhalt unseres geschichtlichen Erbes zu leisten. Es war Professor Gruber, der bei der internationalen Tagung Tauerngold im Jahr 1978 auf die drohende Schleifung der barocken Bergbausiedlung Altböckstein mit einem flammenden Appell aufmerksam machte. Das führte dann bekanntlich zur Rettung dieses europaweit einzigartigen Ensembles und zur Gründung des Museums Altböckstein. Das ist ein gutes Beispiel für den wissenschaftlich orientierten Tourismus und ein lebender Hintergrund für die montangeschichtliche Forschung im Gasteinertal. Für dieses verdienstvolle Wirken gebührt ihm mein persönlicher Respekt und der offizielle Dank von Bund und Land", sagte der Dr. Haslauer anlässlich der Überreichung.

Im Naßfeld wurde der Wanderweg „Dr.Fritz-Gruber-Weg“ nach ihm benannt und Josef Gruber komponierte 2020 den Marsch Montana Spirit zu seinen Ehren, den wir gleich hören werden.

Fritz Gruber prägte die Erforschung der Montangeschichte der Hohen Tauern wie kein anderer Wissenschaftler vor ihm. Bei vielen seiner Vorgänger war es geübte Praxis jeweils voneinander abzuschreiben. Zahlreiche Fehler und „Märchen“, wie z.B. die Beschreibung Hofgasteins als das „goldene Stadtl“ waren die Folge. Fritz Gruber ging einen anderen Weg: Es gab kaum ein einschlägiges deutschsprachiges Archiv in dem er nicht geforscht hätte. Der Lohn seiner jahrzehntelangen Forschungen waren oft völlig neue Erkenntnisse und Zusammenhänge, die schließlich in seinen Publikationen internationale Beachtung und Wertschätzung gefunden haben.

Außerdem verfügte er über die außergewöhnliche Fähigkeit, komplizierte wissenschaftliche Zusammenhänge nicht nur in zahlreichen Fachartikeln und Fachbüchern sondern auch für uns Laien verständlich zu machen. Seine bekannten großen Werke, die wir alle kennen:

„Das alte Gastein“ erschien 1993, die 4.000 Bücher sind schon lange ausverkauft. „Die Weitmoser und ihr Edelmetallbergbau in den Hohen Tauern“, im November 2017 im Eigenverlag der Via Aurea erschienen, und „Über 1000 Jahre Gastein“, erschienen 2020 im Eigenverlag des Rotary Clubs Gastein.

Ein letztes Wort zur Faktenkenntnis von Fritz Gruber: Fragte man ihn z. B.: „Was war am 17. August 1562?“ Jeder von uns würde antworten: „Da muss ich nachforschen“, er antwortete mit einer Gegenfrage: „Vormittag oder Nachmittag?“

Liebe Erni, liebe Gerti, Irmi und Ingrid, liebe Angehörige, geschätzte Freunde und Kollegen von Fritz Gruber! Euch allen möchte ich mein tief empfundenes Mitgefühl und meine Trauer zu seinem Ableben zum Ausdruck bringen. Im Namen von vielen Gleichgesinnten sage ich Danke für die vielen außergewöhnlichen Leistungen die Du, lieber Fritz, für Gastein vollbracht hast. Wir haben nicht nur einen großen Gasteiner, einen herausragenden Wissenschaftler, sondern vor allem einen humorvollen, geistreichen Menschen und treuen Freund verloren.

Ruhe in Frieden Fritz!

Walter Wihart
Obmann der Via Aurea